

## REICHES, ERFÜLLTES LEBEN

»Wolff war kein trockener pedantischer Wissenschaftler. Er liebte das Lebendige in seinem Fach, und er fühlte sich besonders zur Oper hingezogen, weil in ihr eine Vielzahl von Künsten zu einem dramatischen Ganzen zusammenwirken ...

Seine Flucht vor fachlicher Enge beherrschte ihn schon beim Studium. Zwar studierte er Musikwissenschaft und wurde Musikwissenschaftler, aber er spielte ebenso gern Bratsche und Geige in Kammermusik-Gruppen und einer von ihm gegründeten Jazzband, hat dirigiert, nahm eine Zeit lang Gesangs- und Ballettunterricht, spielte selbst auf der Bühne als Schauspieler, komponierte über 70 Werke und malte Bilder, ab 1956 in immer stärkerem Maße und mit zunehmender Freude ...



Und natürlich hörten viele heute bekannte Persönlichkeiten Vorlesungen von ihm wie Joachim Dietrich Link, Max Pommer, Hans Grüß ... eine ganze Generation von Musikwissenschaftlern.«

*Peter Schmiedel*

*Sächsisches Tageblatt, Leipzig 03.08.1988*

»Mémoire pour James McNeill Whistler: Harmonie in Blau und Gold«, 1980 (Öl auf Leinwand, 100 x 73 cm)



Hellmuth Christian Wolff 1982 in seinem Arbeitszimmer in Leipzig

## EIN OFFENER FORSCHUNGSGEIST

Hellmuth Christian Wolff gehört zu den bedeutendsten Musikwissenschaftlern des 20. Jahrhunderts. Bis in sein 80. Lebensjahr hinein war der auch als Komponist und Maler schöpferisch wirksame Musikforscher unermüdlich tätig. Die Spannweite der von ihm behandelten Themen reicht von der Musik der alten Niederländer bis zum Gegenwartsschaffen. Mit Lehre und Forschung verbanden sich für ihn auch eigene Kompositionen und Gemälde. Malerei und Musik des 20. Jahrhunderts regten zu eigener kompositorischer Arbeit an, von der die 1973 geschaffene »Paul Klee-Suite für Orchester« genannt sei. Umgekehrt gab Béla Bartóks »Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta« Impulse für sein expressives Gemälde über dieses Werk. Seine Bilder reichen von abstrahierenden Blumen- und Landschaftsgemälden bis hin zur Aufgabe jeglicher Gegenständlichkeit à la Malewitsch und Mondrian.

Mehrere Bücher, unzählige Publikationen und Vortragsreihen im In- und Ausland hinterlassen ebenso wie seine Lehrtätigkeit Spuren für die Musikwissenschaftler, die noch selbst bei ihm Vorlesungen hören durften ebenso wie für die kommenden Generationen, für die der Name Hellmuth Christian Wolff durch die zahlreichen Publikationen immer lebendig bleiben wird. Erst nach Ende der Nazidiktatur erhielt Wolff aufgrund seiner antifaschistischen Haltung eine Dozentur, und 1967 wurde er für einen das kommunistische System kritisierenden Artikel fristlos entlassen. Wolffs Schaffensdrang überwand zweimal die starke Diskriminierung und steht heute stellvertretend für einen nach allen Kunstrichtungen hin offenen Forschungsgeist.

**DER NACHLASS** wird verwaltet durch die Musikbibliothek in der Stadtbibliothek Leipzig und Ann-Elisabeth Wolff.



»Männlich - Weiblich«, 1967 (Öl auf Hartfaser, 97 x 70 cm)

Ein Teil der **BILDER** wurde für den Verkauf freigegeben. Diese sind im Internet einsehbar oder können nach Vereinbarung im Original besichtigt werden.

Informationen unter [WWW.HCWOLFF.DE](http://WWW.HCWOLFF.DE)

**KONTAKT:** Ann-Elisabeth Wolff, Tel. +49-341-980 02 84 (Büro), mobil +49-170-421 89 21, [info@hcwolff.de](mailto:info@hcwolff.de)

Hellmuth Christian Wolff im Internet:

[WWW.HCWOLFF.DE](http://WWW.HCWOLFF.DE)

»Bartók, Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta«, 1965 (Öl auf Hartfaser, 88 x 74 cm)



Inhalt und Redaktion: Ann-Elisabeth Wolff · Gestaltung: fertigungsbureau, Hanau, Dirk Baierlipp, [www.fertigungsbureau.de](http://www.fertigungsbureau.de) · Redaktionsschluss: 12.05.2006

Titelseite: »Brahms, Violinkonzert«, 1965 (Öl auf Hartfaser, 74 x 88 cm)



PROF. DR. HELLMUTH CHRISTIAN  
**WOLFF**

1906 - 1988

MUSIKWISSENSCHAFTLER, MALER  
UND KOMPONIST



»Rote Blüten (hinter Gittern)«, 1964  
(Öl auf Hartfaser, 100 x 70 cm)

## LEBEN UND SCHAFFEN

**23.05.1906** geboren in Zürich

Vater: Hellmuth Wolff, Professor für Statistik und Verkehrswesen, Mutter: Irma Wolff, geb. Küentzle

Kindheit und Jugend in Halle

Studium an den Universitäten Halle und Berlin (Musikwissenschaft bei Hermann Abert, Friedrich Blume, Curt Sachs und Arnold Schering, weiterhin Philosophie, Kunst- und Theatergeschichte)

**1932** Promotion zum Dr. phil. mit »Die venezianische Oper in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts« in Berlin

Nach einjähriger Regieassistenten an der Volksbühne Berlin bei Heinz Hilpert widmete er sich wissenschaftlichen und künstlerischen Aufgaben.

**1936** Zusammenarbeit mit Hermann Scherchen in Winterthur

**1942** Habilitation in Kiel bei Friedrich Blume mit »Die Barockoper in Hamburg 1678-1738«

Infolge seiner antifaschistischen Haltung blieb ihm eine Dozentur bis 1945 verwehrt.

**1943** Geschäftsführer der »Niedersächsischen Musikgesellschaft« und Städtischer Musikbeauftragter in Braunschweig

**NACH 1945** Dirigate in Halle, Mitbegründer des Kulturbunds

**1947** Ernennung an der Karl-Marx-Universität Leipzig zum Dozenten und **1954** zum Professor. Er setzte sich für die während des Faschismus geächteten Komponisten wie Bartók, Strawinsky, Schönberg, Berg, Webern, Hindemith und die französischen »Les Six« ein, erste Vorlesungen über außer-europäische Musik in der Nachkriegszeit.

Bekanntheit mit vielen Komponisten (Igor Strawinsky, Paul Hindemith, Luigi Nono, Ernst Krenek), Malern (Paul Klee, Karl Schmidt-Rottluff, Fritz Winter), Opern- und Theaterregisseuren, Musikern und Sängern

**SEIT 1950** zahlreiche Vortragsreihen im In- und Ausland

**1952** Heirat mit der Sängerin Liselotte Zeman, zwei Töchter (Ann-Elisabeth, geboren 1953, Katharina, geboren 1956)

**1960** Professor mit vollem Lehrauftrag an der Karl-Marx-Universität Leipzig und stellvertretender Direktor des Musikwissenschaftlichen Instituts

**SEIT 1958** Mitarbeiter der Internationalen Felix Mendelssohn-Gesellschaft, Basel, **SEIT 1961** korrespondierendes Mitglied der Vereniging voor Nederlandse Muziekgeschiedenis, Utrecht, **SEIT 1963** im Beirat der Gesellschaft für Musikforschung und Verband der Komponisten und Musikwissenschaftler der DDR

**1967** fristlose Entlassung aufgrund der Zusendung seines Artikels »Rohrstock und Zeigefinger« an die Ostberliner Wochenzeitschrift »Der Sonntag« (dieser wurde nicht veröffentlicht, sondern an übergeordnete Stellen weitergeleitet)

**1968** bis zu seiner Emeritierung **1971** degradierende Wiedereinstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter

Intensive musikwissenschaftliche Forschungstätigkeit, Publikationen und Herausgebertätigkeit

**1977** Mitglied der »Accademia Filarmonica«, Bologna, **1979** Mitglied der »Accademia dei Concordi«, Rovigo

Leitung der Kommission zur Herausgabe eines »Répertoire iconographique de l'opéra« (RICO), Vorstandsmitglied in der gesamtdeutschen Gesellschaft für Musikforschung und in der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft

Zahlreiche eigene Kompositionen (Opern, Ballette, Orchesterwerke, Vokal- und Kammermusik)

Rund 700 eigene Ölbilder, 500 Aquarelle und 300 Zeichnungen

Ausstellungen **1961** und **1963** in Leipzig sowie anlässlich seines 60. Geburtstags **1966** im Musikwissenschaftlichen Institut der Karl-Marx-Universität Leipzig, **1966** auch im Düsseldorfer Kunstverein. Die Ausstellung im gleichen Jahr durch den Verband der Bildenden Künstler der DDR in Leipzig musste wegen »fehlendem Realismus und ästhetisch nicht vertretbarer Richtung« nach zwei Tagen abgehängt werden.

**01.07.1988** gestorben nach langer Krankheit in Leipzig



»Blaue Dynamik«, 1966  
(Öl auf Leinwand, 60 x 80 cm)

## BÜCHER

- »Die Venezianische Oper in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts«, Berlin 1937
- »Agrippina – eine italienische Jugendoper von G. F. Händel«, Wolfenbüttel 1943
- »Die Musik der alten Niederländer (15. und 16. Jahrhundert)«, Leipzig 1956
- »Die Händel-Oper auf der modernen Bühne«, Leipzig 1957
- »Die Barockoper in Hamburg (1678-1738), 2 Bd., Wolfenbüttel 1957
- »Oper – Szene und Darstellung von 1600-1900« innerhalb der Reihe »Musikgeschichte in Bildern«, Leipzig 1968
- »Ordnung und Gestalt – die Musik von 1900-1950«, Bonn 1978
- »Geschichte der Komischen Oper«, Wilhelmshaven 1981
- »Das Musikalische in der modernen Malerei«, Manuskript 1970, unveröffentlicht

## PUBLIKATIONEN UND HERAUSGABEN

Aufsätze im In- und Ausland zu Themen der Musikwissenschaft, Ästhetik und Malerei, Beiträge für Festschriften, Buch- und Musikbesprechungen, Programmeinführungen, Mitarbeit an den Enzyklopädien »Die Musik in Geschichte und Gegenwart«, »Enciclopedia dello spettacolo«, »The New Oxford History of Music«

Bearbeitung und deutsche Übersetzung von Barockopern wie »Agrippina« von Georg Friedrich Händel (1950 Kassel, zahlreiche Aufführungen), »Armide« von Jean-Baptiste Lully und »Il Giustino« von Giovanni Legrenzi (beide unveröffentlicht)

Erstausgabe aller 12 Jugendsinfonien von Felix Mendelssohn Bartholdy, Leipzig 1969-72, Kammermusik von Graun, Telemann und Fux, »Die Oper«, 3 Bd., in »Das Musikwerk«, Köln 1971-73, »Originale GesangsImprovisationen des 16. bis 18. Jahrhunderts«, in »Das Musikwerk«, Köln 1972



»Atvillit (Kristall)«, 1975  
(Öl auf Leinwand, 50 x 70 cm)



»Der Abend«, 1962  
(Öl auf Leinwand, 80 x 120 cm)



»Kirche auf Felsen (Beucha)«, 1965  
(Öl auf Hartfaser, 60 x 80 cm)



»Farbiger Baum I«, 1969  
(Öl auf Leinwand, 40 x 60 cm)